

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BJ SPORT; ERHOLUNG

BJC Tourismus

26-1 *TraumZeitReise* : eine Geschichte des Tourismus / Hasso Spode. - Berlin : BeBra-Verlag, 2025. - 335 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-89809-264-7 : EUR 30.00
[#9852]

26-1 *Sommerfrische* : die Sehnsucht der Städter nach dem Leben auf dem Land / Bodo Plachta. - München : Allitera-Verlag, 2025. - 300 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-96233-451-2 : EUR 25.00
[#9853]

Der Verfasser des ersten Bandes hat sich auf die Geschichte des Massentourismus spezialisiert und über die Jahrzehnte zahlreiche Publikationen darüber vorgelegt.¹ Er ist Ehrenvorsitzender des Historischen Archivs zum Tourismus der TU Berlin und war Professor für politische Soziologie an der Leibniz-Universität Hannover. In diesem Band zieht er die Summe aus seinen Forschungen.

Das Buch baut auf dem Vorgängerband von 2003 auf.² Die aktuelle Ausgabe wurde durchgehend überarbeitet, wesentlich erweitert und ist in einem größeren Format gedruckt. Außerdem sind 100 zumeist farbige Abbildungen aus dem Berliner Archiv enthalten. Sie zeigen Gemälde, Zeichnungen, Fotos zur Geschichte der Urlaubsreise, vor allem aber farbige Plakate³ attraktiver Destinationen und Werbeplakate von Reiseveranstaltern.

Der Band⁴ setzt mit einem *Prolog* ein (S. 7 - 9). Kapitel 1 *Zur Einführung* behandelt grundsätzliche Fragen und skizziert die Vorgeschichte des Tou-

¹ Zuletzt: *Urlaub Macht Geschichte* : Reisen und Tourismus in der DDR / Hasso Spode. - Berlin-Brandenburg : be.bra Verlag, 2022. - 208 S. : Ill ; 22 cm. - ISBN 978-3-89809-201-2 : EUR 22.00. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1247377148/04> - Die Liste seiner Publikationen unter:
<https://www.tu.berlin/cms/ueber-uns/team/spode-hasso/> [2026-02-21].

² *Wie die Deutschen "Reiseweltmeister" wurden* : eine Einführung in die Tourismusgeschichte / Hasso Spode. - Erfurt : Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, 2003. - 160 S. - (Reise-Merkbuch). - ISBN 3-931426-74-2 (kostenfrei). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/968543251/04>

³ Vgl. *Ferne Länder, ferne Zeiten* : Sehnsuchtsfläche Plakat / Deutsches Plakatmuseum im Museum Folkwang. Konzeption: René Grohnert. Autor:innen: Julia E. Beelitz ... - 1. Aufl. - Göttingen : Edition Folkwang/Steidl, 2024. - 245 S. : Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-96999-349-1 : EUR 38.00 [#9206]. - Rez.: *IFB 24-4*
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12821>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1347896902/04>

rismus (S. 11 - 45). Die folgenden sechs Kapitel sind thematisch angelegt. Im Großen und Ganzen folgen sie trotzdem der Chronologie von der Entstehung des Tourismus im Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart (S. 47 - 289). Als 4. Kapitel wurde ein Exkurs über die Liebe der Deutschen zum Wald dazwischen geschoben (S. 107 - 119). Die Betrachtung *Wir sind alle Touristen* (S. 291 - 294) schließt dann den Bild- und Textteil ab. Der Anhang enthält die Endnoten (S. 297 - 326), eine Zusammenstellung ausgewählter Fachliteratur (S. 327 - 332), den *Bildnachweis* (S. 332), das Verzeichnis der *Abkürzungen* (S. 333 - 335) und das Biogramm *Über den Autor* (S. 335).

Der Verfasser spitzt im Prolog die Frage, die dieses Buch beantworten möchte, zu: „Wie konnte das Verreisen zu einem derart prägenden Bestandteil unseres Lebens werden?“ (S. 9) Als Leiter eines Archivs legt er bei der Antwort - im Gegensatz zu anderen Gesamtdarstellungen - Wert darauf, stets die Originalquellen heranzuziehen. Sie werden im Folgenden in strenger Auswahl zitiert und lesen sich anregend. Ein Appetit auf mehr davon wird geweckt.

Das Einführungskapitel setzt mit Zahlen zum Umfang und zur Bedeutung des Reisens ein. Die Weltorganisation für Tourismus (UNTWA) gibt 1,5 Milliarden Ankünfte im grenzüberschreitenden Reiseverkehr an, davon die Hälfte innerhalb Europas. Bis zu 9 Milliarden binnenländische Ankünfte kommen hinzu. Die „Touristifizierung der Welt“ (S. 13) resultierte in einer bedeutenden Tourismusindustrie. Für Deutschland schätzt man, daß der Tourismus 8 % zur Wertschöpfung beiträgt. Drei Viertel der Deutschen verreisen jährlich mindestens einmal für mindestens fünf Tage, und der Staat nimmt vom Tourismus jährlich etwa 50 Milliarden EUR ein. Von dieser Jobmaschine hängen zwischen drei und fünf Millionen Arbeitsplätze ab; eine genauere Zahl ist nicht verfügbar. Es gibt 30.000 „Beherbergungsstätten“ mit mehr als 10 Betten im Land, dazu noch erheblich mehr kleinere oder private Übernachtungsmöglichkeiten - bis hin zu dem Angebot auf einer Plattform wie Airbnb, zeitweise die eigene Wohnung zu vermieten.

Historische Tourismusforschung⁵ beschreibt nicht mehr die Reisen berühmter Persönlichkeiten, sondern eher die Reisen der „namenlosen Massen“ (S. 44). Trotz der Bedeutung der Reisebranche ist sie kein Wissenschaftsfach. Das mag u.a. damit zusammenhängen, daß Erkenntnisse vieler Fächer relevant sind und viele unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen, z.B. das politische und soziale Umfeld, die Wirtschaft, der technische Fortschritt und kulturelle Prägungen (der Reisenden wie der Zielländer). Auch die großen Branchenorganisationen zeigen (jenseits ihrer Jubiläumsschriften) kein Interesse daran, die Genese der Reiselust erforschen zu lassen.

⁵ Vgl. die beiden Zeitschriften um Thema: **Voyage** : Jahrbuch für Reise- & Tourismusforschung. - Berlin : Metropol-Verlag. - 1.1997 - 3.1999; 4.2001 - 6.2003; 7.2005 - . - **In via** : Zeitschrift für historische Reisekultur / im Auftrag der Stiftung Eutiner Landesbibliothek hrsg. von Axel E. Walter und Jost Eickmeyer. - Heidelberg : Winter. - 24 cm. - ISSN 3052-1122 [#9953]. - H. 1. Themenschwerpunkt: Reisen und Medien. - 2025. - 235 S. : Ill. - Rez.: **IFB 26-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13528>

Das wichtigste Kennzeichen der touristischen Reise ist nach Hasso Spode, daß sie - als Spezialfall des Reisens - freiwillig unternommen wird. Anders als in früheren Zeiten motiviert nicht mehr der erwartete Nutzen die Reise, sondern als Reisen ist als Konsum zu verstehen. Da genaue Daten fehlen, läßt sich nur grob konstatieren, daß Deutschland nicht alleiniger „Reiseweltmeister“ ist, wie man häufig liest. Deutschland gehört vielmehr zu jener Handvoll europäischer Länder mit der höchsten Reiseintensität. Spode folgt in seiner Tourismusgeschichte einem anthropologisch und sozialgeschichtlich geprägten Ansatz: „Die Geschichte dieser eigentümlich nutzlosen Reiseform liest sich als ein Spiegel des Menschen und der Gesellschaft, die ihn prägt“ (S. 41). Im Mittelpunkt des Bandes steht die deutsche Entwicklung in der Moderne, mit Seitenblicken auf Österreich, die Schweiz und große Länder Europas.

Das zweite Kapitel schildert *Die Geburt des Homo Touristicus* (S. 47 - 93), also die Entstehungsphase, die bis in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts reicht, mit Akzenten auf Politik- und Sozialgeschichte. Zu deren Stationen gehören etwa die Pilgerreise und der *Grand Tour*⁶ des Adels, eine zweckbestimmte Bildungsreise. Die Aufzeichnung und Sammlung von Reiseinformationen durch die Reisenden mündete anschließend „in eine Ästhetifizierung und Romantisierung und damit Touristifizierung“ (S. 48). Der Adel konnte das nötige Geld und die nötige Zeit für längere Reisen mühelos aufwenden, dem Bürger aber „wurde die Nutzlosigkeit der Vergnügungsreise peinlich“ (ebd.). Das Bürgertum schloß im 19. Jahrhundert daher an ältere Motivationen zum Reisen an. Als Reiseziele galten die Gesundheit (auf die Bäderreise⁷ zurückgehend), der Wissenserwerb (wie auf der Bildungsreise), aber auch die Völkerverständigung und für binnendeutsche Reisen die Liebe zur Heimat. Spode weist immer wieder darauf hin, daß dies grobe Orientierungen sind, auch in der Gegenwart. Es gibt eine Vielzahl von Deutungsangebote für Reismotive, die der Verfasser in Kürze referiert. Doch sei die Motivation zum Reisen, die man u.a. schon auf ein angebliches „archaisches Antriebsrelikt“ zurückführte, letztlich „eine beliebig füllbare Leerstelle“ (S. 49). Dank ihr könne die Touristikbranche heute Klischees für kommerzielle Ziele generieren.

Eine sehr wichtige Rolle für den aufkommenden Tourismus spielt die Neubewertung der Natur. Die zuvor eher als gefährlich eingestufte Natur wurde erstmals noch über die Kultur gesetzt. Das Argument lautete: Weil die Natur unberührt sei, könne sie die Seele stärken. Wer diese Einstellung ausnützte, um für Reisen zu werben, konnte früh Touristen ins Land ziehen. So kam

⁶ Von den zahlreichen in *IFB* besprochenen Büchern zum Thema vgl. zuletzt: **Bel-la Italia** : auf Grand Tour mit großen Italienreisenden / Werner Huber. - Stuttgart : Kröner, 2017. - 278 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-520-66401-3 : EUR 14.90 [#5594]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8725>

⁷ Vgl. etwa **Goethes Badereisen** / hrsg. und mit einem Essay von Bodo Plachta. - 1. Aufl. - Berlin : Duden-Verlag, 2024. - 144 S. : Ill. ; 16 cm. - (Mit Goethe durch das Jahr ; 2025). - ISBN 978-3-411-16068-6 : EUR 10.00 [#9496]. - Rez.: **IFB 25-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13034>

es, daß die Schweiz nach 1800 „zum Synonym für die alpine Gebirgslandschaft“ (S. 57) wurde. Etwas später bedienten erste Ostsee- und Nordseebäder die Sehnsucht nach dem Meer. Im Urlaub nutzten die Touristen dann natürlich just jenen Fortschritt, dem sie durch das Reisen entkommen wollten. Diese Dialektik manifestierte sich ebenfalls in einer „Verbesserung der inneren Sicherheit und der Infrastrukturen, vom lizenzierten Gasthof über die Postkutsche bis zum Badekarren“ (S. 80). Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Eisenbahn das Verkehrsmittel der Wahl. Der Ausbau des Bahnnetzes ermöglichte es jetzt auch weniger Betuchten, das Land zu bereisen.

In Kapitel 3 sind *Vier deutsche Kernlandschaften* (S. 95 - 105), die schon im 19. Jahrhundert beliebt waren, als touristische Destinationen kurz porträtiert: der Rhein⁸ und die Waldregionen Harz, Thüringer Wald plus Teutoburger Wald. Kapitel 5 stellt *Drei touristische Basis-Innovationen* vor (S. 121 - 149), nämlich *Die Welt in der Tasche* (Reiseführer am Beispiel des Verlags von Karl Baedeker⁹), *Die Zeitmaschine* (Eilpost, Schifffahrt, Eisenbahn) und *Organisiertes Reisen* (Reiseagentur von Thomas Cook, Fahrten über den Ozean).

Mit zunehmender Industrialisierung wurde das Reisen, zunächst eine Fluchtbewegung aus dem Alltag in die Natur, von der Verzeitlichung des Raums erfaßt. Jetzt lautete die Erwartung an die Urlaubsreise, wie Spode detailliert schildert, den durchindustrialisierten Alltag zu verlassen, eine Anderswelt zu erleben. In ihr glaubte man eine verlorene frühere und glücklichere Zeitphase wiederzufinden. Am Urlaubsort erwarteten Reisende folglich eine vermeintlich noch nicht streßbewehrte, unbeschwerte Atmosphäre, die es erlaubte, ihr eigentliches Ich zu erfahren bzw. sich selbst näherzu-

⁸ Zuletzt ausführlich: ***Rheinromantik*** / Stefan Neuhaus. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2025. - 535 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-9058-5 : EUR 68.00 [#9722]. - Rez.: **IFB 25-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13263> - **"Too beautiful!"** : der englische Blick auf den Rhein ; [Katalog zu den Ausstellungen im Siebengebirgsmuseum der Stadt Königswinter (23. August 2024 bis 9. März 2025) und Mittelrhein-Museum Koblenz (28. März 2025 bis 7. September 2025)] / [Ausstellung Königswinter, Projektleitung: Sigrid Lange; Ausstellung Koblenz, Projektleitung: Matthias von der Bank. Autoren: Matthias von der Bank ...]. - 1. Aufl. - Lindenberg im Allgäu : Fink, 2024. - 143 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-95976-505-3 : EUR 19.00 [#9364]. - Rez.: **IFB 24-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12855>

⁹ ***Rheinreise von Straßburg bis Rotterdam*** : sammt Ausflügen an die Nahe, die Mosel, die Ahr ... ; mit architektonisch-historischen Bemerkungen über die Bauwerke am Rhein / J. A. Klein. Von Lassaulx. - 2., erw. und verb. Aufl. - Koblenz : Bädeker, [1835]. - 517 S. : graph. Darst., 2 Kt. - Die erste englischsprachige Ausgabe erschien dann 1861: ***A handbook for travellers on the Rhine*** / Karl Baedeker. - Koblenz : Baedeker [u.a.], [1861]. - XXVII, 260 S. - Vgl. ***Baedeker's Reisehandbücher*** : 1832-1990 ; Bibliographie 1832-1944, Verzeichnis 1948-1990 ; Verlagsgeschichte ; mit Abb. und zusätzl. Übersichten / von Alex W. Hinrichsen. - 2. Aufl. - Bevern : Hinrichsen, 1991. - 344 S. : Ill. ; 16 cm. - ISBN 3-922293-19-0. - Hier S. 92 und 197. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 38 (1991),4, S. 395 - 400.

kommen. Spode betont, daß die jährliche Urlaubsreise außerdem ein wichtiger Faktor für den Zusammenhalt sehr vieler Familien wurde. Denn nur in den Urlaubswochen hatten die Mutter und die Kinder den Familienvater einige Wochen am Stück für sich.

Kapitel 6 führt in *Das „goldene“ Zeitalter des Fremdenverkehrs* (S. 151 - 199) in der Epoche des Wilhelminismus, auf das wir hier kurz eingehen. Für die jetzt einsetzende starke Verbreiterung des Touristenstroms sieht der Verfasser drei Gründe: den Aufstieg Deutschlands zur führenden Industrienation, die Steigerung der Kaufkraft der Arbeitenden und den Ausbau der Eisenbahnen. 1870 hatten nur 5 % der Deutschen in einer Stadt gewohnt. Doch die großen Fabriken zogen dort immer mehr Arbeitende an. 1918 lebte bereits jeder vierte Einwohner in der Stadt. Die Bevölkerung wuchs sehr schnell; damit nahm auch das Gewicht des Bürgertums, das sich eine Reise leisten konnte, rasch zu. Immer mehr wurde der Jahresurlaub zur Flucht aus der großen Stadt, weg von all dem Lärm und der schlechten Luft. Zu Verbesserungen führten auch rechtliche Regulierungen des Reisegewerbes und der angebotenen Reisen, der Ausbau des Straßen- und des Postnetzes. Einschränkend ist aber zu sagen, daß die Urlaubsreise auch in dieser Epoche noch nicht Massentourismus im heutigen Sinn war. Vor dem Ersten Weltkrieg hatten nämlich nur wenige Gruppen in der Gesellschaft Anspruch auf einen regelmäßigen Jahresurlaub.

Für Zielregionen, die schon in mehr Reisekomfort investiert hatten, etwa in den Zugang zum Gebirge oder zum Meer, machten Investitionen sich nun vielfach bezahlt. So wurde z.B. die arme Schweiz in dieser Phase durch den Fremdenverkehr reich. Historisch genauer: Die frühere Idealisierung des Landes machte sich jetzt ökonomisch bezahlt, dank der Gebirgstouristen, der Gebirgswanderer und der ‚echten‘ Höhenbergsteiger. Auch die Patienten des damals entstehenden „Sanatorium Europas“ namens Schweiz trugen ein wenig dazu bei, daß sich in Europa langsam eine „paneuropäische Touristenklasse“ (S. 173) herausbildete, über deren vielfältige Urlaubsfreuden und -genüsse Spode die Leser ausführlich informiert. Auch große Reedereien konnten sich freuen, weil das neue Angebot regelmäßiger Fahrten auf dem Luxusdampfer nach Übersee extrem stark nachgefragt war.

Wie nicht anders zu erwarten, erhoben sich auch Stimmen gegen die „Industrialisierung der Gastlichkeit“ (S. 198), etwa von John Ruskin in England, der die Schweizer Berge durch eine „Lepra von Hotels“ (ebd.) befallen sah. Der Soziologe Georg Simmel wiederum amüsierte sich über den Glauben der Reisenden, daß schlechte Wege, schlechtes Essen und schlechte Betten ihnen „den unwiederbringlich entschwundenen Reiz der guten alten Reisezeit“ (ebd.) ersetzen könnten.

Kapitel 7 über die Jahre 1919 bis 1939 geht der Verfasser u.a. auf neue Organisationsformen für den Tourismus der Vielen ein, so auf den Deutschen Bäderverband, den Alpenverein und den Touristenverein „Die Naturfreunde“. In diesen Jahren wurden bereits Massenfahrten für Arbeiter zu günstigen Preisen organisiert. In den Jahren der NS-Diktatur übernahm dann die Organisation „Kraft durch Freude“ das Geschäftsfeld und steigerte die Teilnehmerzahlen. Viele Millionen Menschen erlagen dem Reisefieber; 1939

zählte man 120 Millionen Inlandsübernachtungen. Bis zum Zweiten Weltkrieg waren laut Spode „die Grundstrukturen des heutigen Tourismus weitgehend ausgebildet“ (S. 44).

Die Nachkriegszeit wird kürzer behandelt. In ihr hat man z.B. das Ziel erreicht, die touristische Reise für jedermann durchzusetzen; sie wurde allmählich der Normalfall. Ein anderer Abschnitt gilt dem Massentourismus in der DDR. Darin geht es etwa um Reisen in befreundete osteuropäische Länder und um den Campingtourismus.

Das letzte Kapitel *Wir sind alle Touristen* (S. 291 - 294) setzt mit dem Wunderwort „Reisefreiheit“ für DDR-Bürger ab 1989 ein. Es ist kurz gehalten. Auf den letzten Seiten des Buches mag Spode, trotz der abschreckenden Auswüchse des Overtourismus, noch kein Ende des touristischen Zeitalters ausrufen: „Der Tourismus ist und bleibt ein Leitfossil der Moderne.“ (S. 294) Ein Tapetenwechsel, meint er, tue schließlich jeder Seele gut. Sehr viele Menschen lieben das Reisen, weil sie sich dabei glücklich fühlen - und vom Glück kann man ja nie genug bekommen.

Mit **TraumZeitReise** legt Hasso Spode ein neues Standardwerk zur Geschichte des Massentourismus vor, das wichtige Quellen und die Forschung in verständlicher Form aufarbeitet. Es gibt einen Überblick über alle wichtigen Entwicklungen und ist sehr gut lesbar. Ein weiterer Pluspunkt ist die hervorragende Bebilderung.

Das zweite hier vorzustellende Buch mit dem Titel **Sommerfrische** : die Sehnsucht der Städter nach dem Leben auf dem Land ist ebenfalls eine Tourismusgeschichte, allerdings sozusagen in Engführung, als reizvolle Erweiterung des Blickfelds, denn es beschränkt sich auf einen bestimmten Reisetyp in der Sommersaison und auf Reiseziele, die auf dem Lande bzw. in der Landschaft liegen. Der Verfasser, Bodo Plachta, ist emeritierter Germanist an der Universität Osnabrück für Neuere deutsche Literatur und Editions-wissenschaft.¹⁰ Zudem publizierte er reich bebilderte Sachbücher über die Häuser von Dichtern und Musikern.¹¹ Die meisten Personen, die in die-

¹⁰ Zahlreiche seiner Editionen von Texten der deutschen klassischen Literatur wurden in **IFB** besprochen, zuletzt **Nathan der Weise** / Gotthold Ephraim Lessing. Hrsg. von Bodo Plachta. - Stuttgart : Hiersemann, 2023. - 256 S. : 2 Ill. ; 23 cm. - (Stuttgarter Studienausgaben ; 5). - ISBN 978-3-7772-2221-9 : EUR 49.00 [#8550]. - Rez.: **IFB 23-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12054>

¹¹ **Dichterhäuser** / Bodo Plachta. Mit Fotografien von Achim Bednorz. - Darmstadt : Theiss, 2017. - 272 S. : zahlr. Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-8062-3612-5 : EUR 49.95, EUR 39.95 (für Mitgl. der WBG) [#5504]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8603> - **Komponistenhäuser** : Wohn- und Arbeitsräume berühmter Musiker aus fünf Jahrhunderten / Bodo Plachta (Text), Achim Bednorz (Bild). - 1. Aufl. München : Deutsche Verlags-Anstalt, 2018. - 191 S. : Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-421-04098-5. - **Arbeitszimmer und Schreibtische** / Bodo Plachta - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2021. - 328 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-855-7 : EUR 28.00 [#7665]. - Rez.: **IFB 21-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11094>

sem Sachbuch zu Wort kommen, sind denn auch Schriftsteller und Künstler.

Das Thema wird nicht in chronologischer Folge präsentiert, sondern als Zusammenstellung von Sachthemen über 17 Kapitel.¹² Diese Gliederung verdeutlicht das Ziel, vielfältige Aspekte des Themas in den deutschsprachigen Ländern abzudecken. Auf das Einführungskapitel über die Bedeutung der Sommerfrische folgt eines, das kurz über *Die Ursprünge der Sommerfrische* (S. 25 - 33) informiert. Dann schlägt der Verfasser vier Kapitel über wichtige Zielgebiete für Sommerfrischler auf: das Hochgebirge, Kurorte, die Meeresküste und die Fahrten über das Land (S. 34 - 109). Zwei medienbezogene Kapitel schließen sich an; in ihnen geht es um Baedekers Reisehandbuch¹³ und um die Rolle der Ansichtskarte (S. 110 - 133). Die Kapitel 10 und 11 und 13 bis 15 beschäftigen sich mit den ortsfesten Einrichtungen, die im Sommer aufgesucht wurden: das Sommerhaus, das Grandhotel und die Festspielbühne (am Beispiel von Oberammergau und Salzburg, S. 151 - 178), aber auch der Schrebergarten, der Campingplatz und der Bauernhof (S. 202 - 240). Bei Kapitel 12 *Sommerfrische-Geistesfrische* (S. 179 - 201) handelt es sich eher um einen Exkurs, der die Sommerhäuser von Peter Rosegger, Max Liebermann¹⁴ und Thomas Mann behandelt. Kapitel 16 informiert über *Die Kleidung der Sommerfrische* (241 - 250), während das letzte Kapitel *Die Rückkehr aus der Sommerfrische* (S. 251 - 265) behandelt.

Im *Anhang* bietet Plachta einen ausführlichen *Literaturnachweis* (S. 266 - 288), den *Abbildungsnachweis* (S. 289 - 290) und unter *Register* erfreulicherweise sowohl ein Personenregister (S. 291 - 295) als auch ein Ortsregister (S. 295 - 299). Damit eignet sich der Band auch gut zum Nachschlagen.

Im Inhaltsverzeichnis wiederholt sich in 16 von 17 Kapitelüberschriften eindringlich der Begriff *Sommerfrische*. Der einleitende Abschnitt enthält einige Informationen darüber. Das Grimmsche Wörterbuch definiert *Sommerfrische* als den „Erholungsaufenthalt der Städter auf dem Land zur Sommerzeit“ (S. 9), als Aufenthalt an frischer und gesunder Luft. Wegen der früher durch Industrie und Gewerbe verpesteten Stadtluft war allein der Ortswechsel schon ein wichtiger Erholungsfaktor. Sommerfrische ist letztlich ein Synonym für eine Ferienzeit in sommerlicher Umgebung, außerhalb der Stadt, aber eben nur auf Städtebewohner bezogen. Denn wer es sich leisten konnte, nahm im Sommer mit Sack und Pack Reißaus.

Heute bezeichnet man die Ferien nicht mehr so, denn die Sommerfrische ist ein Phänomen des späteren 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Damit läßt der hauptsächliche Zeitabschnitt, der hier behandelt wird, sich auf das Jahrhundert von 1850 bis 1950 eingrenzen. Der Begriff ist allerdings schon deut-

¹² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1352843978/04>

¹³ Vgl. Anm. 9.

¹⁴ **Max Liebermann und sein Garten** / Christiane Kruse. - Berlin : BeBra-Verlag, 2024. - 143 S. : zahlr. Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-89809-236-4 : EUR 26.00 [#9094]. - Rez.: **IFB 24-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12591>

lich älter. Das zweite Kapitel *Die Ursprünge der Sommerfrische* (S. 34 - 49) skizziert seine Geschichte. Er ist von lateinisch *refrigerium* abgeleitet, einem Ort zur Abkühlung. Die venezianische Kultur der *villeggiatura* hat wohl daran angeknüpft, also das Weggehen an einen kühlen Ort im Sommer. Man entzog sich der feuchten und heißen Stadtluft und kam auf die Landgüter. Eine Chronik aus Bozen hält im Jahr 1648 fest, daß vermögende Einwohner in den Sommermonaten auf dem Berg Ritten vor der Stadt wohnten „und ihre *refrigeria*, oder frischen halten“ (Zitat von S. 26). Später kamen Feriengäste hinzu, und mit dieser Entwicklung hatte auch der Südtiroler Tourismus seinen Ausgangspunkt gefunden.

Den nostalgischen Reiz der Sommerfrische können die Reisenden noch heute empfinden, sofern sie versuchen, „ein wenig von der sommerlichen Gelassenheit, ‚Geborgenheit‘, dem zeitlosen Glanz und der verblassten Eleganz vergangener Epochen in unsere durchorganisierte und erlebnisorientierte Urlaubswirklichkeit hinüberzuretten“ (S. 12). Dieses Lesebuch über die Wonnen der Sommerfrische wäre dabei ein anregender Reisebegleiter.

Das Ziel des Verfassers ist es, „eine kulturhistorische Bestandsaufnahme und Einordnung des ‚saisonalen Phänomens‘ Sommerfrische“ (S. 13) zusammenzustellen. Reisevorschläge oder Empfehlungen waren nicht beabsichtigt. Zu den Sommerfrischlern, die im Buch öfter zu Wort kommen bzw. etwas ausführlicher dargestellt sind, gehören viele Literaten: Heinrich Heine, Theodor Fontane, Gerhart Hauptmann, Hugo von Hofmannsthal, Thomas Mann, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler. Andere Couleurs bringen Persönlichkeiten wie Daniel Gotthold Moritz Schreber, Friedrich Nietzsche, Max Liebermann und Gustav Mahler in das Bild von den Sommerfrischen ein. Daß auch mehr oder weniger alle mitteleuropäischen Orte vorkommen, die sich mit diesem Begriff verbinden, verrät der Blick in das Ortsregister. Sein Ziel hat Bodo Plachta mit Bravour erreicht. Die Ausführungen lesen sich flüssig, man erfährt immer wieder Interessantes (und manchmal Amüsantes).¹⁵ Zu den zahlreichen Aussagen historischer Personen gibt es kapi-

¹⁵ Kleine Versehen: S. 31 „Der aus Aibach im Dachauer Land stammende Ludwig Steub“. Er kommt aus Aichach (heute Kreisstadt) in der Nähe von Augsburg. – S. 37 „Heute garantiert sogar die Verfassung des Freistaates Bayern den „Genuß der Naturschönheiten ...“ Diese Garantie gibt es bereits seit 1948. – S. 68 der Germanist „Konrad Feilchenfeld“, so auch S. 275 (richtig: Feilchenfeldt). – S. 175 ist das Palasthotel am Silser See nahe Maloja Thema, das trotz „einer Neueröffnung im Jahr 2006 nie wieder richtig erwachte“. Als „Palace Hotel Maloja“ ist es heute wieder ein Luxushotel. – S. 181 „Doch das Brentano-Haus war mehr ...“: Grammatikfehler in diesem Satz. – S. 266 Arnim/Brentanos Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“: Der erste Band erschien nicht 1808, sondern 1806. – S. 270 Alexander von Humboldts Jugendbriefe stehen im Eintrag für Christoph Wilhelm Hufeland. – S. 273 Der Titel „Sommerfrische. Ein literarisches Lesebuch“ steht im Eintrag für Francesco Petrarca. – S. 273 Rousseau, Bekenntnisse: „Mit einer Einführung von Werner Kraus.“ (Krauss). – S. 275 Der Titel „Literarische Sommerfrische. Künstler und Schriftsteller ...“ (2013) steht im Eintrag für Mark Twain. – S.285 Buchtitel „Bernd W. Sailer: Fontanes Sommerfrischen.“ (Seiler) – S. 287 Der Titel „Alles ist weglos. Thomas Mann in Nidden“ steht im Eintrag für „Sommerfrische im Deutschen Textilmuseum“.

telweise Zitatnachweise in den Endnoten. Die Lektüre regt zum Nachdenken über Unterschiede und Ähnlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart an, und die attraktiven Destinationen motivieren dazu, bei Gelegenheit dort vorbeischaun. Mehr kann ein kulturgeschichtliches Reisebuch eigentlich nicht leisten.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13555>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13555>